

Man schaut und wundert sich...

Zum Streit um den Karlsruher Physikkurs



Im Februar 2013 veröffentlichte ein Kreis von Physikern an Hochschulen und Schulen ein Gutachten im Auftrag der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zum Karlsruher Physikkurs (KPK), welches mit der Aufforderung endet, dass der KPK nicht in der physikalischen Ausbildung verwendet werden solle¹.

Prof. HERRMANN, als Herausgeber und Autor des KPK, nahm zum Gutachten innerhalb von zwei Wochen Stellung², allerdings wur-

den seine Argumente von der Gutachtergruppe der DPG als nicht stichhaltig angesehen. Daraufhin wurde vom Vorstand der DPG allen Kultusministerien der Länder nahegelegt, der Empfehlung des Gutachtens nachzukommen.

Es setzte daraufhin eine zum großen Teil sehr emotional geführte Debatte ein, die auch vor Beleidigungen und Unterstellungen nicht zurückschreckte. Außenstehende vermochten zwei Lager zu erkennen, die sich scheinbar unversöhnlich gegenüber standen und noch stehen. Hier die DPG, die Aussagen des KPK für falsch hält, dort Vertreter und Anhänger des KPK, die sich zu Unrecht einer gegen sie gerichteten Kampagne ausgesetzt sehen.

Es bleibt der Eindruck, dass das Befremden vieler Kolleginnen und Kollegen über diese Auseinandersetzung hauptsächlich in der Art und Weise der Kontroverse begründet liegt und nicht so sehr in den fachlichen Argumenten. Versuche, die Auseinandersetzung zu versachlichen, werden nicht gehört oder verpuffen, wie eine öffentliche Diskussion zum Thema am 23. Mai 2013 an der Universität Regensburg³ zeigte.

Auch der MNU wurde im letzten Jahr mehrmals von einigen seiner Mitglieder aufgefordert, Stellung zu beziehen. Im Jahre 1998 hatte der MNU im Rahmen seines Symposiums zum KPK ein fachliches Statement⁴ veröffentlicht. Als Fazit dieses Gesprächs wurde kommuniziert: Der KPK schadet nicht, er fördert aber auch nach Ansicht vieler Teilnehmer das Verständnis der Physik nicht signifikant besser als andere Konzepte. Einige Teilnehmer äußerten auch ihre Skepsis hinsichtlich der Anschlussfähigkeit des KPK im erworbenen Wissen. Es muss aber heute wie damals davon ausgegangen werden, dass keine der Aussagen zum KPK bezüglich seiner Anschlussfähigkeit und der damit verbundenen Kompetenzentwicklung durch empirische Untersuchungen gestützt werden kann.

Diesem fachlichen Fazit von MNU aus dem Jahre 1998 ist auch aus heutiger Sicht nichts Weiteres hinzuzufügen.

Umso mehr irritiert diese erneute Kontroverse und insbesondere die Art und Weise der Auseinandersetzung, die so gar nicht zum üblichen Bild der Physik passt und die dem Ansehen des Faches eher schadet. Denn beide »Parteien« beanspruchen die Alleinvertretung von Wahr und Falsch und suggerieren die Notwendigkeit, sich entweder für oder gegen den KPK entscheiden zu müssen. Dies ist unter anderem auch ein Grund,

warum sich viele Kolleginnen und Kollegen aus Schule und Hochschule kopfschüttelnd dieser Diskussion entziehen.

Alternative Ansätze in der physikalischen Ausbildung sind erwünscht und tragen zu einer gesunden und nötigen Vielfalt bei. Beträchtlichen Schaden für das Fach Physik und deren Außenwirkung kann man aber anrichten, wenn ein Konzept als das allein richtige propagiert wird und der Einfluss der Anhänger dieses Konzepts dazu führt, andere auszuschließen. Die Unversöhnlichkeit, mit der dieser Streit ausgetragen wird, ist befremdlich; sie zeigte sich unter anderem bei der Besetzung von Kultusbürokratischen Arbeitsgruppen und Kommissionen. Auch die Wucht, mit der einer der größten Fachverbände weltweit eine Idee in Grund und Boden stampfen will und sich nicht einer vernünftig erscheinenden Diskussion stellt, erschreckt sehr, gibt es doch nachweislich auch gute Argumente für das KPK-Konzept. Außenstehende bekommen eher den Eindruck, dass eine so heftig bekämpfte Idee doch viel Wahres in sich tragen muss.

In meinen Augen ist ein Grund für den Ausbruch der Kontroverse ein tiefes Zerwürfnis der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik Physik an sich. Der Diskurs, dessen Auswirkungen weite Kreise gezogen haben, gehört eigentlich an eine universitäre Institution, in der Fachdidaktiker und Fachwissenschaftler auf (gleicher!) Augenhöhe nach wissenschaftlichen Grundsätzen diskutieren sollten. Dies ist momentan offenbar nicht der Fall. In Baden-Württemberg, wo diese Kontroverse ihre größten Wellen schlägt, gibt es keine wissenschaftliche Fachdidaktik an den Universitäten. Fast könnte man meinen, dass es einigen Fachwissenschaftlern in Baden-Württemberg gar nicht daran gelegen ist, die Lehrerbildung wissenschaftlich vollständig in den Universitäten zu verankern.

Der MNU fordert jedoch schon lange, dass die Lehrerbildung in der Nähe der Fachwissenschaft stattfinden muss, d.h. dass die Universitäten gleichwertig auch mit Lehrstühlen für Fachdidaktik ausgestattet sein müssen. In der Lehrerbildung benötigen Fachwissenschaften und Fachdidaktiken einander, nicht nur, um brauchbare Konzepte und Lernumgebungen entstehen zu lassen, die sich auch im Schulalltag bewähren, sondern auch, um voneinander zu lernen und gegensätzliche Standpunkte in einer angemessenen Streitkultur auszutauschen. Jeder Lehrkraft ist bewusst, dass es nicht das Konzept zur Vermittlung eines Sachverhalts gibt. Im Gegenteil: Nur wer über verschiedene, den jeweiligen Lerngruppen und Schülerindividuen angepasste Wege der Vermittlung verfügt, wird in dem Ringen um geeignete Zugänge bei Schülern, deren Dispositionen sich heute in einer überaus heterogenen Weise zeigen, fachlich und persönlich bestehen.

Diesen Aspekt wieder in den Fokus zu nehmen, erhoffe nicht nur ich mir von beiden Parteien; dazu sei der Wunsch geäußert, den KPK als einen möglichen, vielleicht für manchen als unglücklichen, vielleicht für manchen als hervorragenden Zugang, aber auf jeden Fall als nur einen von vielen Zugängen für das Verstehen von Physik zu begreifen.

GERWALD HECKMANN

1 http://www.dpg-physik.de/veroeffentlichung/stellungnahmen_gutachter/index.html

2 http://www.dpg-physik.de/veroeffentlichung/stellungnahmen_gutachter/index.html

3 <http://www.uni-regensburg.de/physik/didaktik-physik/Aktuelles/index.html>

4 http://www.mnu.de/images/Dokumente/PDF/concepta-alt/mnu_publ_kpk_mnu_1998.pdf